

Laibacher Zeitung.



Nr. 271.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Montag, 25. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

1878.

Amtlicher Theil.

Das XXX. und XXXV. Stück des am 20. November in Wien in der italienischen, böhmischen, polnischen, ruthenischen, serbischen, kroatischen und romanischen Ausgabe erschienenen Reichsgezeßblattes enthält, und zwar:

das XXX. Stück unter:

Nr. 78 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 22. Juni 1878, betreffend die Ermächtigung des kön. ungarischen Hauptzollamtes Temesvar zur Austrittsbehandlung von Branntwein;

Nr. 79 das Gesetz vom 23. Juni 1878, wodurch der die Stempel- und Gebührenfreiheit im Zivilprozeße genießende Kläger von der Verpflichtung befreit wird, dem Beklagten für die gerichtlichen Kosten Sicherheit zu leisten oder zu beschwören, daß er diese Sicherheit nicht leisten könne;

Nr. 80 den Erlaß des Finanzministeriums vom 28. Juni 1878, betreffend die für die Nebensteuer-Pauschalierung in der Betriebsperiode 1878/79 anzuwendenden Maßstäbe der täglichen Leistungsfähigkeit der Saftpresse und der zu Batterien verbundenen Diffusionsgefäße, dann das Maß der von den Unternehmern der pauschalirten Nebensteuerfabriken für eine allfällige Zundersteuer-Nachzahlung zu leistenden Sicherstellung;

Nr. 81 die Kundmachung des k. k. Ministerpräsidenten vom 29. Juni 1878, betreffend den zwischen dem Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone und dem Ministerium der Länder der österreichischen Krone erfolgten Abschluß des Zoll- und Handelsbündnisses, der Vereinbarung wegen Durchführung der Bestimmungen des Art. XX desselben und der Vereinbarung in betreff der Schuld von 80 Millionen Gulden an die priv. österreichische Nationalbank;

Nr. 82 das Uebereinkommen des k. k. Finanzministers mit der priv. österreichischen Nationalbank in betreff der Schuld von 80 Millionen Gulden österr. Währung;

das XXXV. Stück unter:

Nr. 83 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 18. Juli 1878, betreffend die Errichtung einer kön. ungarischen Hauptzollamts-Expositur im Bahnhof zu Orsova und Ausattung der Hauptzollamts-Expositur bei der Rodicaer Mühle bei Orsova mit den Befugnissen eines Nebenzollamtes zweiter Klasse;

Nr. 99 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 23. Juli 1878 wegen Abänderung einer Concessionsbestimmung der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn;

Nr. 100 die kaiserliche Verordnung vom 25. Juli 1878, wodurch mit Beziehung auf § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1878 (R. G. Bl. Nr. 141) die zeitweilige Verwendung der berittenen Schützen der dalmatinischen Landwehr außerhalb des Gesamtumfanges der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder gestattet wird.

(„W. Ztg.“ Nr. 273 vom 20. November 1878.)

Nichtamtlicher Theil.

Die Kosten der Mobilisierung für die Occupation.

Die in den Delegationen eingebrachte Vorlage, wodurch zu dem Sechzig-Millionenkredit für 1878 ein Nachtragskredit von 41.720.000 fl. gefordert wird, beziffert bekanntlich die Ueberschreitung des ursprünglichen verlangten Kredites, die durch das Aufgebot größerer Truppenmassen zur Bezwingung des Widerstandes nothwendig geworden war, bis Ende Oktober d. J. auf 21.720.000 fl. Es machte dies also mit dem ersten Kredite 81.720.000 fl. aus. In einer Beilage zu der Vorlage ist die Verwendung dieser Summe nach den wichtigsten Aufwandgruppen anschaulich gemacht, und man ersieht daraus, wie viel die ganze Mobilisierung zum Zwecke der Occupation der beiden türkischen Provinzen gekostet hat. Diese Kostenübersicht ist nach den zwei Hauptperioden der Mobilisierung geschieden — einerseits vom 15. Juni bis 5ten Juli, andererseits vom 6. bis 20. August d. J. Demgemäß waren erforderlich:

1.) Vom 15. Juni bis 5. Juli 1878: Mobilisierung einer Infanterie-Truppendivision in Dalmazien; einer Infanterie-Truppendivision in Slavonien; Standeserhöhung der Truppen in Siebenbürgen; fortificatorische Maßnahmen und Vorkehrungen in Dalmazien, Siebenbürgen und Galizien; schließlich Mobilisierung zweier weiterer Divisionen und Aufstellung des 13ten Armeecorps; Standeserhöhung der Truppen an der Save (36. Infanterie-Truppendivision): 35.220.200 Gulden.

2.) Vom 6. bis 20. August 1878: Mobilisierung der 36. Infanterie-Truppendivision an der Save, dreier Infanterieregimenter für Dalmazien, beziehungsweise Herzegowina, dann mehrerer technischer Unterabtheilungen; Mobilisierung von sechs weiteren Infanterie-Truppendivisionen und Aufstellung des zweiten Armeekommandos mit dem Armeegeneralkommando; ferner des 3., 4. und 5. Armeecorps mit allen dazu gehörigen Stabsabtheilungen, Reserve-Anstalten und Ergänzungskörpern; dann Mobilisierung einer Brigade und einer Halbbrigade der königlich ungarischen Landwehr: 76.500.000 fl. Zusammen 81.720.200 fl.

Zur Orientfrage.

Die Pforte hat durch ihre militärischen Agenten in den letzten drei Wochen Erhebungen über den Stand der russischen Armee in Rumelien und Bulgarien

pflegen lassen. Nach dem nunmehr abgeschlossenen Ergebnisse dieser Erhebungen beläuft sich die Stärke der russischen Armee in runder Ziffer auf 230.000 Mann mit 800 Geschützen. Der auf Wunsch des Sultans nach Konstantinopel berufene französische Geniemajor Dreyse hat eine Inspection der türkischen Vertheidigungslinie von Hademkiwi vorgenommen und hiebei eine Reihe von Mängeln constatirt.

Gerüchteleise verlautet, daß der Oberkommandant der russischen Armee, General Tottleben, aus Adrianopel neuerlich nach Livadia berufen sei, um dem Kaiser Alexander noch vor dessen Rückkehr nach Petersburg über die militärische Situation auf der Balkan-Halbinsel Bericht zu erstatten.

Ueber die Stärke der zwischen Sjenica und Uesküb befindlichen türkischen Truppen wird der „Presse“ aus Salonichi, 12. d. M., gemeldet, daß sich auf der ganzen Linie 18.000 Mann regulärer Truppen mit etwa 80 Geschützen und 20- bis 25.000 Albanesen in Bereitschaft in ihren Heimatsdörfern befinden. Die Truppen haben folgende Aufstellungen:

In Uesküb befinden sich 800 Mann Infanterie, 130 Mann Artillerie und sechs Krupp'sche Kanonen. Es wurden dort Baracken für die Unterkunft der Truppen gebaut und eine entsprechende Anzahl von Privathäusern für Spitäler und Offizierswohnungen gemietet. In Priştina stehen 1500 Mann Infanterie, zwei Batterien Krupp'scher Kanonen mit 200 Mann Artillerie und 120 Pferden. In Mitroviza stehen 5000 Mann Infanterie, zwei Batterien Krupp'scher Geschütze mit 200 Mann Artillerie und 100 Pferden, zwei Buluk (Escadronen) Kavallerie mit 180 Pferden. Der Kommandant in Mitroviza ist der Divisionsgeneral Osman Nuri Pascha und der Liva Ali Pascha. In Rogozna, einer fünf Stunden von Mitroviza in der Richtung gegen Novibazar gelegenen Ortschaft, befinden sich 2200 Mann Infanterie in sechs Schanzen, zwei Batterien Krupp'scher Kanonen, zwei Batterien Gebirgskanonen mit 300 Mann Artillerie. In Novibazar sind 4300 Mann Infanterie, zwei Batterien Krupp'scher Kanonen, eine Batterie Gebirgskanonen, sieben Schanzen und ein Fort mit 20 schweren Geschützen. In Sjenica stehen 3800 Mann Infanterie, vier Schanzen, zwei Batterien Gebirgskanonen und mehrere alte Geschütze. In Novibazar kommandirt der Brigadegeneral Hassan Pascha und in Sjenica der Brigadegeneral Mustapha Pascha. Alle diese Truppen sind wegen Mangels an Sold, schlechter Verpflegung und Corruption der Offiziere sehr unzufrieden und werden als unverläßlich geschildert. Die Rekrutenaushebung dauert beständig an; auch werden Frei-

Neuilleton.

Eine Triglav-Besteigung im Oktober 1878.

(Schluß.)

Während wir die Chancen des nächsten Tages ventilirten, schleppten unsere Gefährten große Mengen von Legföhren herbei, und bald loderte ein helles Feuer vor unserer nothdürftigen Hühle empor, in der wir, so gut es eben ging, für die zwölf Stunden währende Nacht uns einzurichten bemühten. Eine nicht geringe Sorge bereitete uns überdies das mit Fräulein W. Belbes für diesen Abend bei der Touristenklubhütte am Doppelsee verabredete Rendezvous, das uns für die andere Partie, da wir allein den Schlüssel zur Hütte besaßen, ebenfalls eine Nacht im Freien begründete. Glücklicherweise war unsere Sorge unbegründet, denn diese Expedition war schon in der Nacht vom Wetter ereilt worden und hatte daher nicht stattgefunden.

Beim anbrechenden Morgen begaben sich Klančnik und Urbas auf die Suche nach dem Absteige in die Mousa, kehrten jedoch bald unverrichteter Sache zurück. Auf den höheren Gipfeln herum zeigte sich bereits der Schnee, und allem Anscheine nach war an ein Aufsteigen der Thätigkeit der himmlischen Schleusen nicht so bald zu denken. Wir traten also unter strömendem, vom Winde gepeitschtem Regen den Rückweg an, und da die Höhen theilweise nebelfrei waren und einige Aussicht gewährten, vermochten wir den Aufstieg in günstigerem Terrain als den gestrigen Abstieg zu vollführen. Eines unheimlichen Gefühles von

Grauen konnten wir uns indeß nicht erwehren, als wir von unten und seitwärts die Wände betrachteten, durch die uns Seft tagzuvor herabstiegen ließ.

Nach dreistündigem Anstiege erreichten wir das Plateau der Gribarce, und nach einigem Suchen glückte uns endlich die Auffindung der Spuren des Pfades zu den sieben Seen und der Klubhütte, wo wir, aufs äußerste erschöpft, ganz durchnäßt und ausgefroren um 2 Uhr nachmittags anlangten. Daß wir bei ihrem Anblicke erleichtert aufathmeten und der Alpenfreunde, deren Initiative der Bestand dieses Schutzhäuses zuzuschreiben ist, dankbarst gedachten, ist leicht begreiflich; gewiß hat noch kein Besucher des Triglavgebietes die Wohlthat dieser Unterkunftshütte mehr als wir empfunden.

Die Klubhütte ist dormalen noch ohne Herd und ohne eine andere Feuerungsvorrichtung, obwohl sich eine solche ohne Nachtheil für die Hütte in ihrem Innern und ohne besondere Kosten herstellen ließe. In unserem bedauernswerthen, herabgekommenen Zustande und bei dem dringenden Bedürfnisse nach Wärme und Trockenheit fanden wir auf Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen, und improvisirten aus Stein und den vorhandenen Mörtelresten in der Mitte der Hütte einen sehr soliden Herd, auf dem bald ein lustiges Feuer brannte. Daß uns deshalb die verehrliche Vorstehung des Touristenklubs zur Verantwortung ziehen oder gar „der Herr Professor Frischau über uns kommen“ werde, wie sich Seft, der uns nicht einmal Wärme und Schutz gegen das Unwetter zur Verhinderung einer Erkrankung gönnen wollte, auszudrücken beliebte, können wir im Ernste nicht glauben. Wir sind bei der Feuerung selbstverständlich mit größerer Sorgfalt zu Werke gegangen, und die Hütte hat nicht den ge-

ringsten Schaden genommen. Gewiß wird man im Schoße des Touristenklubs den vorzüglich bei schlechtem Wetter so schwer empfundenen Mangel einer Feuerungsstätte in der Hütte erkennen und Abhilfe schaffen.

Unsere Restauration ging allmählig vonstatten, und ein erquickender Schlaf nach zwei durchwachten, an Aufregungen reichen Nächten und den ausgestandenen Strapazen setzte uns in den Stand, am folgenden Tage über die Komarca und beim Savicafalle vorüber zum Wocheinersee abzustiegen. Ein bereit gehaltenes Schiff brachte uns über den See und der schon auf den vorigen Tag nach St. Johann bestellte Wagen wohlbehalten in unser geliebtes Belbes, die Perle von Krain, zurück, wo man unsertwegen schon Beforgnisse hegte und nach unserem Eintreffen eine Theilnahme entfaltete, die ich wohlthuernd und herzlich noch nirgends gefunden habe.

Es fällt mir nicht ein, die Großartigkeiten und Schönheiten des Triglavgebietes an dieser Stelle beschreiben zu wollen; sie sind schon in unübertroffener Weise besungen und in den lebendigsten Farben geschildert worden, und müssen eben gesehen werden, da man sich sonst doch nur schwache und unvollständige Vorstellungen machen kann. Zu wundern ist es nur, daß dieses hervorragend prächtige Alpengebiet, das mit den gepriesensten und überlaufendsten Theilen der Alpen jeden Vergleich aushält, nicht schon lange in der verdienten Weise gewürdigt worden ist. Dies wird aber anders werden; die Erkenntnis von der unübertrefflichen Schönheit und hochinteressanten Mannigfaltigkeit des Triglavstockes gewinnt unter den Alpenfreunden immer mehr Boden; die Herausgabe des Triglavpanoramas, die Herstellung der Triglavhütte und des Schutzhäuses des österreichischen Tou-

willige angeworben. In Uesküb wurde vor einigen Tagen bekanntgemacht, daß demnächst 18 Bataillone türkischer Truppen dort eintreffen werden und daß die Lieferanten von Brod, Mehl, Butter, Reis u. ihre Offerten an die Lokalregierung zu richten haben.

Der Chef der albanesischen Liga in Uesküb, Hadjschi Mustapha Bey, erhielt vor kurzem aus Konstantinopel die telegrafische Aufforderung, sämtliche waffenfähigen Albanesen der Liga bereit zu halten, um eine Ausdehnung Serbiens und Montenegro's, wie sie der Berliner Kongreß feststellt, gewaltsam zu verhindern.

Die 20- bis 25,000 militärisch organisierten und vortreflich bewaffneten Albanesen im Vilajet von Kosowo befinden sich vorläufig alle in ihren heimatlichen Wohnsitzen und stehen zur Verfügung der Liga bereit. Die Rekonstitution der Liga ist, nach mehrfachen positiven Symptomen zu schließen, im Einvernehmen und mit Wissen der Pforte erfolgt und zielt offenbar auf eine neue Bewegung ab. Gegen wen letztere sich kehren werde, ist zur Stunde noch nicht abzusehen. Die neuen Häupter der Bewegung, der genannte Mustapha Bey und der Rudi von Djafova, Achmed Koroniza, haben vor ihren letzten Verhandlungen geheime Besprechungen mit dem Wali Rasif Pascha in Prishtina gehabt. Die nächste Folge der Reorganisation der Liga ist eine neue militärische Organisation der Streitkräfte derselben. Ein Theil der letzteren soll zur Completierung ihrer auf dem Kosower Felde concentrirten Armee zur Verfügung gestellt werden, der weitaus überwiegende Theil jedoch eine selbständige Organisation erhalten.

Die Anhöhen von Podgoriza werden von den Albanesen auf das stärkste besetzt. Von einer friedlichen Auslieferung dieses Platzes an Montenegro ist nicht mehr die Rede.

Wie aus Bukarest berichtet wird, hat die internationale Kommission für die Grenzregulierung zwischen der Dobrudscha und Bulgarien ihre Aufgabe in einem für Rumänien günstigen Sinne beendet. Die Besitzergreifung von der Dobrudscha seitens der rumänischen Zivil- und Militärautoritäten sollte, wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, am 24. November erfolgen. Fürst Carl wird in Braila dem Donau-Übergange der rumänischen Truppen bei ihrem Einmarsche in die Dobrudscha beistehen. Die rumänischen Kammern sind für den 27. d. M. einberufen.

Der Krieg Englands mit Afghanistan.

Der schon längere Zeit vorausgesehene Krieg Englands mit Afghanistan ist mit dem 20. d. M. zu einer Thatfache geworden, deren Tragweite heute noch völlig unbestimmbar ist. Das englische Kabinett hatte durch den Bizekönig von Indien dem trüglichen Emir Schir Ali ein Ultimatum zugehen lassen, das bis zum genannten Tage eine zufriedenstellende Antwort erheischte. Wie man weiß, fühlte sich das stolze Albion sehr verletzt, daß die mit großem Gepränge nach Kabul abgeordnete Mission Chamberlains von den Militärbeamten Schir Ali's, unfern der Grenze, kurzweg zurückgewiesen worden war, während gleichzeitig eine russische Mission in Kabul weilte und dort von dem Emir mit der größten Auszeichnung behandelt wurde. Diese schändliche Zurückweisung mußte die Weltmacht

Großbritannien um so empfindlicher berühren, als der Affront nichts weniger als geeignet war, den Nimbus der englischen Oberherrschaft in Indien zu heben. Es wurde deshalb ein Ultimatum nach Kabul erlassen, welches von Schir Ali förmliche Abbitte wegen der dem Abgesandten des Bizekönigs angethanen Beleidigung verlangte. Der Emir hat dieses Verlangen bekanntlich nicht erfüllt und das englische Ultimatum einfach unbeantwortet gelassen. Hiermit war der Kriegsanzusatz schon gegeben. Zwar machte der ehemalige Bizekönig von Indien, Lord Lawrence, in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gefinnungsgegnern noch einen letzten Versuch, um die Regierung von dem Wagnisse eines Krieges gegen Afghanistan zurückzuhalten. Doch der Premier weigerte sich, am 20. d. die betreffende Deputation zu empfangen, mit der Bemerkung, daß das Parlament berufen werden würde, sofern die Feindseligkeiten ausgebrochen seien. Das Kabinett faßte in aller Eile die nöthigen Beschlüsse, und am 20. d. trug schon der elektrische Funke die Parole nach Calcutta und nach dem Hauptquartiere am Indus: Vorwärts gegen die Afghanen! Der Krieg ist erklärt!

Die englische Armee mit ungefähr 35,000 Mann, darunter ein Drittel Europäer, hat in drei Hauptcolonnen den Marsch gegen die afghanische Grenze angetreten. Die stärkste Colonne rückt von Peshawar mit der Hälfte der Armee vor und ihr linker Flügel hat, von Thul abrückend, bereits das Grenzfort Rajon ohne Kampf besetzt. Das Hauptziel der Operationen ist natürlich Kabul, das 250 Kilometer von Peshawar entfernt ist. Das Fort Rajon liegt etwa 120 Kilometer südwestlich dieser Stadt, unmittelbar jenseits der afghanischen Grenze. Der äußerste linke Flügel der gesamten Armee, 13,000 Mann stark, rückt von Quetta jedoch nicht nach Kabul, sondern nach Kandahar, dem Hauptorte des südwestlichen Afghanistan vor. Die größten Schwierigkeiten beim Vormarsche dürfte die Peshawar-Colonne finden.

Es geschieht nun zum dritten male in diesem Jahrhundert, daß die Engländer das mächtige Soliman-Gebirge, das mit seinen 13,000 Fuß hohen Spitzen die Barriere gegen das Thal des Indus bildet, überschreiten. Im Jahre 1838 befreite der Vater des gegenwärtigen Emirs, Dost Muhammed Khan, einen Schutzbefohlenen Englands, den Randschit Sing, was den damaligen Bizekönig von Indien, Lord Auckland, bewog, Afghanistan den Krieg zu erklären. Im Februar 1839 überschritten die englisch-indischen Truppen den Bolan-Paß, besetzten Kandahar, und am 7. August die Hauptstadt des Landes, Kabul. Im Jahre 1841 brach jedoch in Kabul ein Aufstand aus, der sich bald über das ganze Land ausdehnte und die Engländer zwang, den Rückzug anzutreten. Am 30. März 1842 passierten die Reste der englischen Armee auf der Flucht den sogenannten Khyber-Paß. Der Kampf zwischen den Engländern und den Afghanen dauerte nun fort, bis die Engländer 1842 Kabul neuerdings occupierten und Dost Muhammed als Khan einsetzten. Am 30. März schloß derselbe mit der britisch-indischen Regierung ein Schutz- und Trugbündnis ab. Noch einmal unternahm Dost Muhammed einen Kriegszug, und zwar 1863 mit englischer Hilfe gegen Persien. Er eroberte Herat, das er auch seinem Khanat einverleibte, und starb am 29. Mai desselben Jahres. Nach seinem Tode bekriegten sich die drei Söhne Dost Muhammeds gegenseitig, bis endlich nach dem Tode Afzul und Azim Khans Schir Ali im Jahre 1869 die Regierung übernahm. Dieser unterhielt anfangs mit England ein freundschaftliches Verhältnis, begrüßte noch im selben Jahre zu Umballa den Bizekönig und bezog auch Subsidien von England. Schir Ali soll sehr viel zur Organisation des Landes, insbesondere aber zur Hebung der Kriegsmacht Afghanistans gethan haben. Von den Engländern erhielt er zu diesem Behufe neuartige Gewehre und Geschütze, welche nun gegen diese selbst zur Verwendung gelangen werden. Durch eine Vereinbarung zwischen England und Rußland erhielt Afghanistan 1873 einen Länderzuwachs, nämlich Badakshan, das afghanische Turkestan und noch einige andere Bezirke.

Was die Armee Schir Ali's anbelangt, so soll sie 18 Infanterie- und 4 Dragonerregimenter mit zusammen 13- bis 14,000 Mann zählen. Die Zahl der Milizen und Hilfscorps, welche die einzelnen Khanate stellen müssen, ist nicht bekannt. Auch besteht eine Art allgemeinen Aufgebotes für den Fall, als eine feindliche Armee in Afghanistan einbricht. Die Nachrichten über den moralischen Werth dieser Truppen lauten ebenfalls sehr widersprechend. Von Natur aus sind die Afghanen tapfer und wild, und was ihnen an militärischer Drillung fehlt, wenn diese in einem derartigen Gebirgskriege überhaupt nothwendig ist, dürfte ihnen von den seit Monaten in Kabul weilenden russischen Offizieren und Soldaten wol beigebracht worden sein. Die indischen Korrespondenten der Londoner Journale verbreiten wol das Gerücht, daß in den Reihen der afghanischen Truppen Krankheiten herrschen und Desertion eingerissen sei; da sie jedoch gleichzeitig versichern, daß aus Afghanistan seit Wochen jede Nachricht fehle, so dürfen jene Meldungen, die offenbar nur auf Hörensagen beruhen, einigermaßen mit Vorsicht aufzunehmen sein.

Der indischen Regierung stehen genügende Streitkräfte zugebote, um, wenn die Ruhe im Innern erhalten bleibt, einen Krieg selbst mit einem mächtigeren Gegner als Afghanistan aufzunehmen. Die Armee in Indien wird aus europäischen Truppen und der Eingebornen-Armee zusammengesetzt. Die europäischen Truppen zählen 50 Infanterieregimenter, 9 Kavallerieregimenter, 82 Batterien und 3 Geniekompagnien mit zusammen 55,000 Mann. Die Eingebornen-Armee theilt sich in die Division von Bengalen: 50 Infanterie- und 19 Kavallerieregimenter, die Division von Bombay: 30 Infanterie- und 7 Kavallerieregimenter, und die Division von Madras: 41 Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter. Ferner das Pendschab-Grenzcontingent: 12 Infanterie- und 7 Kavallerieregimenter und verschiedene irreguläre Truppen. Die ganze heimische Armee zählt 142 Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter, 21 Batterien und 27 Kompagnien Sappeure mit zusammen 120,000 Mann. Die militärisch organisierte Polizei beträgt außerdem 160,000 Mann, so daß der Gesamtstand der dem Bizekönig zur Verfügung stehenden Truppen einschließlich der europäischen Regimenter sich auf etwa 335,000 Mann beläuft. Außerdem gibt es noch Truppen der eingebornen Fürsten, deren Gesamtetat auf 240,000 Mann Infanterie, 64,000 Reiter mit 5000 Geschützen geschätzt wird. Das Hyderabad-Contingent, 8350 Mann, und das Gwalior-Contingent, etwa 6000 Mann, werden von englischen Offizieren besetzt und sind unbedingt verlässlich. Wenn wir nun annehmen — schreiben die „N. fr. Pr.“, der wir den vorstehenden Artikel entnehmen, — daß Lord Lytton von den europäischen Truppen etwa die Hälfte, also 25,000 Mann, von der Eingebornen-Armee das Drittel, also 50,000 Mann, und von den Contingenten der eingebornen Fürsten nur 25,000 Mann zum Kriege gegen Afghanistan verwendet, so kann er mit Leichtigkeit und ohne daß er es nothwendig gehabt hätte, aus England Verstärkungen zu erbitten, 100,000 Mann tüchtige Truppen ins Feld gestellt haben.

Die militärischen Verhältnisse des anglo-indischen Reiches sind überaus günstige. Ein mit sorgfältiger Berücksichtigung der politischen und strategischen Factoren erbautes Eisenbahnnetz und große schiffbare Flüsse erleichtern die rascheste Concentration großer Truppenmassen. Von Calcutta, Bombay und Karachi führen drei große Eisenbahnlinien nach Peshawar, das hart an der Grenze und nur wenige Meilen von dem afghanischen Fort Ali-Masjid und dem Khyber-Paße liegt. Den Engländern steht schließlich eine große Zahl von Pässen zur Verfügung, um über das Soliman-Gebirge in das Innere des Landes einzudringen. Ob die Engländer noch im Laufe dieses Jahres bis zur Linie Kabul-Ghazni-Kandahar vordringen können, hängt wol zumeist von den Witterungsverhältnissen ab.

Erwähnenswerth ist noch, daß die Kriegsoperationen in Asien die Macht Großbritanniens in Europa durchaus nicht in Anspruch nehmen. Indien besitzt nicht nur eine große Armee und ein unererschöpfliches Menschenmaterial für den Krieg, sondern auch alle Hilfsmittel, um einen großen Kampf selbständig durchzuführen. In Meerut existiert sogar ein großes Centralarsenal, in Multan, Lahore und Jhelum befinden sich große Militärmagazine, und Britisch-Indien braucht weder eine Patrone noch ein Loth Feisch oder Reis aus dem Mutterlande. Es steht auch in militärischer Beziehung auf eigenen Füßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Schneefälle und Lawinen.) Wie der „Post B.“ schreibt, sollen seit Menschengedenken zu dieser Jahreszeit in so kurzem Zeitraume nicht so viel Schneemassen gefallen sein. Im obersten Drauthale, unter den Stationen Sillian und Abfalterbach, betrug die Höhe des in kaum 24 Stunden gefallenen trockenen Schnees beinahe ein Meter. Massenhaft liegt der Schnee auch im Anpezzo-Thale. Von Schludersbach nachwärts ist die Passage gesperrt und der Postverkehr unmöglich.

— (Die Geschwister Welt.) Am 13. d. M. wurde Fräulein Rosa Welt an der Universität Bern, wo sie ihre medizinischen Studien „mit Auszeichnung“ vollendet hatte, zum Doktor der Medizin ordnungsmäßig promoviert. Als Promotor fungierte Professor Valentin, der die junge Doktorin in glänzender Weise beglückwünschte. Fräulein Welt ist die erste dieses akademischen Grades theilhaftige Oesterreicherin. In Gernonisch 1856 geboren, besuchte sie daselbst das Gymnasium und bestand, ebenfalls mit Auszeichnung, die Maturitätsprüfung. Eine jüngere Schwester, Eleonore Welt, widmet sich philosophischen Studien und befindet sich bereits im letzten Jahrgange derselben, um dann ebenfalls den Doktorgrad zu erlangen. Eine dritte Schwester, Sami Welt, bereitet sich für die Maturitätsprüfung vor. Die drei Schwestern verweilen derzeit in Wien bei ihren seit mehreren Jahren hier lebenden Eltern, deren einzige Kinder sie sind.

— (Oesterreichs Käsehandel.) Bis zum Jahre 1857 wurden nach Oesterreich die größten Mengen Käse aus der Schweiz importiert. Nach dem Wegfalle

ristenklubs am Doppelsee, die Wegverbesserungen über die Komarca, insbesondere aber der erfreuliche Umstand, daß sich die alpine Literatur endlich auch dieses Gebietes bemächtigt hat, sind Thatfachen, die ihre Wirkungen auf die nachhaltigste Weise äußern werden. Dies wünsche ich von ganzem Herzen und dies soll auch der Zweck dieser Zeilen sein, mit denen ich allerdings die hochgeehrten Leser über Gebühr in Anspruch genommen zu haben fürchte, aber auch wieder angesichts des guten Willens für eine schöne Sache auf gütige Nachsicht zu hoffen wage.

Was den Führer Sest betrifft, so muß ich ihm vorzüglich vorwerfen, daß er uns die Verirrung, worüber er keinen Augenblick im Zweifel sein konnte, nicht sofort mittheilte, sondern unser Leben leichtfertig in Gefahr brachte, uns über unsere Vorstellungen unwahre Auskünfte erteilte und, wie vorsichtige Führer zu thun pflegen, unterlassen hat, den Weg von der Triglavhütte zur Touristenklubhütte für den Fall des Eintrittes des Nebels in irgend einer, wenn auch nur für ihn kenntlichen Weise zu markieren. Ueber seine Unverlässlichkeit, unter der wir besonders beim Abstiege vom Doppelsee über die Komarca zu leiden hatten, will ich kein weiteres Wort verlieren. Diese Bemerkungen über Sest halte ich im Interesse nachfolgender Triglavbesteiger zu machen für nothwendig, im übrigen dürfte die politische Behörde in Radmannsdorf gegen denselben bereits das Amt gehandelt haben. Dagegen verdienen die Umsicht, Ruhe und Orientierungsgabe des Führers Klančnik und des Jägers Urbas aus Moistrana alle Anerkennung, denn ohne ihre Unterstützung und Hingebung wären wir einer Katastrophe kaum entgangen.

Tamsweg im November 1878.

Hans Stöckl.

Lokales.

Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 22. November.

(Schluß.)

3.) **GR. Dr. Suppan** referiert über den Vorschlag des städtischen Armenfondes pro 1879 und beantragt, denselben mit dem Erfordernisse pr. 18,573 Gulden und der Bedeckung pr. 14,330 fl., sonach mit dem aus der Stadtkasse zu deckenden Abgange per 4243 fl. zu genehmigen.

GR. Regali bezeichnet das Erträgnis des dem Armenfonde gehörigen Hauses in der Spitalsgasse mit 1200 fl. als ein zu geringes und bemängelt den Umstand, daß man der Handels- und Gewerbekammer, die keinen Zins entrichte, noch ein zweites Zimmer für ihre Kanzlei eingeräumt habe.

Referent **GR. Dr. Suppan** erwidert, die Stadtgemeinde sei vermöge des Statuts verpflichtet, das Kanzleilokale für die Handelskammer beizustellen, und bezahle die vom Armenfonde gemieteten Lokalitäten.

GR. Potonik weist darauf hin, daß die neugewählte Handelskammer sofort ein zweites Lokale in Anspruch nahm, während die frühere nur ein Zimmer hatte, was für den Sekretär und einen Hilfsbeamten genüge, da der Präsident ohnehin nur zur Unterschrift komme und auch die frühere Kammer mit einem Zimmer auslauge.

Referent **GR. Dr. Suppan** meint, falls die Lokalitäten der Handelskammerkanzlei wirklich über den Bedarf sein sollten, so sei ein Antrag zu stellen, welcher den Magistrat beauftragt, das Erfordernis zu prüfen.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an den Vizebürgermeister **Dr. v. Schrey** und erklärt sich gegen die Stellung eines vom Referenten angeregten Antrages, da ihm derselbe heute nicht am Platze scheine.

GR. Klun beantragt, den Magistrat mit der Prüfung der angeregten Frage zu beauftragen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des **GR. Klun** und der Sectionsantrag angenommen.

4.) **GR. Dr. Suppan** referiert namens der Finanzsection und beantragt: Der Stadtmagistrat werde beauftragt, von dem aus dem Verlaufe des Novak'schen Hauses disponibel verbliebenen Kapitale per 8000 fl. die auf der Kofsiarealität haftenden Satzposten, und zwar an die Sparkasse mit 2394 fl., an Margarethe Suhadolnik mit 2500 fl. und an die Raimund Schreisch'schen Kinder mit 441 fl., ferner auf das städtische Anlehen, das ursprünglich 100,000 fl. betrug, und zwar auf Rechnung des Restkapitales per 32,000 fl., den Theilbetrag von 2000 fl. zu bezahlen und diese Rückzahlungen wo möglich noch vor Ablauf des Jahres 1878 durchzuführen. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

II. Bericht der Bausection.

Referent **GR. Ziegler** beantragt: Die Herstellung des Kanals im unteren Theile der Herrngasse in der Länge von 40 Meter nach Abschlag des vom krainischen Landesauschusse zu leistenden Beitrages per 14 fl. 40 kr. im Betrage von 109 fl. 60 kr., dann den bei Herstellung der Kanäle im Lycealgebäude auf die Stadtgemeinde als Mitconcurrentin anlässlich der theilweisen Mitbenützung des Gebäudes für die erste städtische Volksschule in der Höhe von ein Viertel des Kostenbetrages per 99 fl. anreparierten Concurrenzbeitrag per 24 fl. 75 kr. zu genehmigen. (Angenommen.)

III. Bericht der Schulsection.

GR. Pirker berichtet über die Verleihung eines erledigten Platzes der städtischen Kaiser Franz-Josef-Stiftung für Realschüler, und beantragt, denselben dem Realschüler **Eduard Kalin** zu verleihen.

GR. Jurčič befürwortet die Verleihung an den Realschüler **Smukavec**, da letzterer ebenso dürftig und dessen Mutter überdies Witwe sei.

GR. Regali proponiert, es möge, da sowohl **Kalin** als **Smukavec** gleich dürftig seien, das Los entscheiden.

Der Bürgermeister lehnt einen derartigen Vorgang, als nach der Geschäftsordnung nicht zulässig, ab.

Das Stipendium wird hierauf nach dem Antrage des Referenten an **Kalin** verliehen.

Wegen vorgeschrittener Zeit beantragt **GR. Potonik** Schluß der Sitzung.

Der Antrag wird angenommen und die Sitzung um $\frac{1}{8}$ Uhr geschlossen.

— (Dankschreiben.) Das Damencomité des Laibacher Volksküchenvereins erhielt anlässlich seiner Mitwirkung an der Bewirthung der Jägerreservisten nachstehendes Dankschreiben vom Herrn Bürgermeister: „Hochverehrte Damen! An der von der Bürgererschaft gewünschten, von dem Gemeinderathe beschlossenen und Donnerstag abends wahrhaft gelungen durchgeführten Bewirthung der von den Schlachtfeldern in der Herzogowina heimgekehrten Reservemannschaften der krainischen Feldjägerbataillone Nr. 7 und 19 haben Sie, hoch-

verehrte Patronessen der Volksküche, ebensovoll durch die aufopfernde Beforgung des mühevollen Bewirthungsgeschäftes für ein halbes Tausend von Gästen, wie nicht minder und ganz insbesondere durch Ihre liebenswürdige persönliche Theilnahme an der Abendgesellschaft inmitten von Kriegern und Bürgern einen so hervorragenden Antheil, daß ich mich im Namen der Stadt tief verpflichtet fühle, Ihnen, hochverehrte Patronessen, den innigsten Dank aus diesem Anlasse hiemit auszusprechen. Genehmigen Sie, hochverehrte Damen, den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich zu verharren die Ehre habe, Ihr ergebener Diener, der Bürgermeister **Laschan m. p.** Laibach am 22. November 1878.“

— (Tombola.) Die Damen **Vittai's** veranstalteten daselbst am 16. d. M. zugunsten der Schuljugend eine Tombola. Da sämtliche Beste von den Arrangements selbst gespendet wurden, so belief sich das Reinerträgnis der Unterhaltung, trotz dem infolge des schlechten Wetters die Bewohner der benachbarten Orte am Erscheinen verhindert waren, doch auf nahezu 60 fl., welcher Betrag zur Anschaffung von Winterkleidungsstücken verwendet werden wird. Mit denselben werden zu Weihnachten die dürftigsten Schulkinder, vor allen jene, deren Weg zur Schule in **Vitati** ein besonders weiter ist, theilhaft werden.

— (Ein Jägerjubiläum.) Der bekannte krainische Nimrod Herr **Victor Gallé** hat vorgestern in seinem Jagdreviere bei **Moistrana** seine hundertste Gans geschossen.

— (Erdbeben.) Wie uns aus **Weissenfels** mitgetheilt wird, wurde Freitag den 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags daselbst ein ziemlich heftiges Erdbeben gespürt, das die in den Zimmern befindlichen Möbelstücke leicht erschütterte, während die Vögel in ihren Käfigen sichtlich beunruhigt umherflatterten.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Heute beginnt vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen die berüchtigten internationalen Taschendiebe **Josef Glanz** und **Genossen**, die beschuldigt sind, in dem Vergnügungszuge, der heuer zu Pfingsten von **Wien** nach **Adelsberg** verkehrte, einem Passagiere zwischen **Steinbrück** und **Laibach** eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrage entwendet zu haben, und deren Verhaftung am hiesigen Bahnhofe vom Herrn Magistratsrath **Perona** vorgenommen wurde. Die Angeklagten leugnen selbstverständlich jede Theilnahme an dem Diebstahle. — Vorgestern fällt der Schwurgerichtshof abermals ein Todesurtheil — das dritte binnen einer Woche — und zwar gegen den des Verbrechens des Mordmordes schuldig erkannten **Valentin Rozman**. Dieser Angeklagte ist derjenige, welcher heuer einen Bediensteten der krainischen Industrie-gesellschaft aus Rache ermordet hat und nicht, wie wir auf Grund einer Personenverwechselung vorgestern mitgetheilt haben, der am 22. d. M. vom Schwurgerichtshofe gleichfalls wegen Verbrechens des Mordmordes zum Tode verurtheilte **Jakob Brejc**. — Bei der am 28. d. M. vor dem Schwurgerichtshofe stattfindenden Verhandlung gegen die wegen Verbrechens aufrührerischer Placate des Verbrechens des Hochverathes angeklagten drei **Marqueure** aus **Triest** wird der Staatsanwalts-Substitut Herr **Adolf Freiherr v. Reugebauer** aus **Graz** als öffentlicher Ankläger fungieren.

— (Unter den Wagen gekommen.) Am 7. d. M. fuhr der Grundbesitzer **Johann Erabernik** von **Podlipo** mit einem mit Holz schwer beladenen Wagen unweit der Ortschaft **Podulze** bei **Gurkfeld**, als der Wagen plötzlich das Uebergewicht bekam und so unglücklich auf **Erabernik** stürzte, daß derselbe todt am Platze liegen blieb.

— (Weihnachtsausstellung.) Der steiermärkische Verein zur Förderung der Kunstindustrie veranstaltet heuer in **Graz** eine vom 15. bis 24. Dezember dauernde Weihnachtsausstellung von Erzeugnissen der modernen Kunstindustrie. An derselben können sich nur die Verfasser kunstindustrieller Gegenstände von **Steiermark** und der angrenzenden Alpenländer betheiligen. Aus den allgemeinen Bestimmungen dieser Ausstellung theilen wir hier die wesentlichsten Punkte mit: Alle auszustellenden Gegenstände sind bis 28. d. M. anzumelden und sollen bis längstens 8. Dezember in **Graz** eingelangt sein. Der zu benützte Raum ist kostenfrei; die etwaige Assurance bleibt dem Aussteller überlassen. Für die Ausstellung sind Wandkästen und freistehende Schränke zur Verfügung. Alle Speisen sind vom Aussteller zu tragen. Für auswärtige Aussteller, welche in **Graz** keinen Vertreter haben, übernimmt das Comité ausnahmsweise die Auspackung und Ausstellung. Für verkaufte Gegenstände werden 5 Prozent des Verkaufspreises an die Vereinskasse abgeführt.

— (Eisenbahn- = Frachtbriefformulare.) Um die Ausbrauchung der sehr bedeutenden Vorräthe an altartigen zum großen Theile gestempelten Eisenbahnfrachtbrieffen nach Thunlichkeit zu ermöglichen, hat es sich als nothwendig herausgestellt, derlei Frachtbrieffe im Lokalverkehr jeder einzelnen Bahnunternehmung noch bis zum 30. Juni 1879 zuzulassen. Dieses Zugeständnis bezieht sich jedoch rücksichtlich der gemeinsamen Bahnunternehmungen vorläufig nur auf den Lokalverkehr des in der diesseitigen Reichshälfte gelegenen Bahncomplexes.

der Lombardei (1859) dagegen entwickelte sich ein bedeutender Import über die Grenze gegen Italien, welcher jedoch nach erfolgter Ausscheidung Venetiens aus dem österreichisch-ungarischen Zollverbande (1866) wieder verschwand. Gegenwärtig ist die Einfuhr an Käse aus der Schweiz auf wenige hundert Zentner beschränkt und jene aus Italien kaum halb so groß, wie unsere eigene Ausfuhr dahin. Der Export an Käse nahm überhaupt in den letzten Jahren einen mächtigen Aufschwung. Er erhöhte sich von 6745 metrischen Zentnern im Jahre 1872 auf 13,913 metrische Zentner im Jahre 1877, das ist um 106 Prozent, wogegen gleichzeitig die Einfuhr, welche zumeist über die deutschen Grenzen stattfindet, von 20,268 auf 14,151 metrische Zentner oder um 30 Prozent zurückwich. Diese Thatfachen lassen wol den Schluß zu, daß sich die Qualitäten der österreichischen Käse namhaft gebessert haben müssen, daß sonach die Bemühungen der Käseereignisenschaften nicht ohne Erfolg geblieben sind. Besonders die Ausfuhr nach Deutschland und Italien zeigt von 1870 bis 1876 überraschende Zunahme. Der Export nach Rumänien, Rußland, Serbien und nach der Schweiz ist dagegen sehr geringfügig und zeigt keinen Aufschwung. Ein Gleiches gilt von der Einfuhr aus diesen Ländern.

— (Eisenbahnfrevel.) Ein ruchloser Eisenbahnfrevel ist am Dienstag abends in der Nähe von **Elitz** versucht worden. Einer von den Arbeitern, die bei den Dammbauten im Memeltale jetzt mit der Steinbohrung beschäftigt sind, hat glücklicherweise die Vorbereitung noch in letzter Minute entdeckt und dadurch namenloses Unglück abgewendet. Während derselbe nämlich neben dem Schienengeleise seinen Weg nach Hause verfolgte, bemerkte er einen Gegenstand auf den Schienen liegend. Er entdeckte, daß man einen mächtigen Stein auf die Schienen gelegt und denselben noch durch Eingraben befestigt hatte. Er eilte sofort zur nächsten Wärbude und meldete dies dem Wärter. Der Wärter revidierte noch einmal die Strecke und fand nicht bloß einen, sondern zwei meterlange Grenzsteine auf den Schienen. Die Steine waren zum Theil eingegraben und durch Riespadung befestigt, respective verdeckt. Da brauste auch schon der Zug heran und befand sich auf dem Gefälle, welches sich gleich hinter **Pogegen** befindet, die Thalfahrt. Der Wärter eilte mit Geschrei und geschwungener Lampe dem Zuge entgegen, hoffend, daß der lange Wagenzug, der bereits, durch seine eigene Schwere getrieben, in die Neigung der Bahn hinabzurollen noch zum Stehen zu bringen sei. Der Locomotivführer ward aufmerksam. Es gelang, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und eine Katastrophe abzuwenden. Die Untersuchung ergab, daß der Anstifter der Frevel in sicherer Entfernung vom Thatorte auf den Anien gelegen hatte, um die Wirkung der Entgleisung zu beobachten. Die Spuren der Räder, der Räder, der Fußspitzen, der Beinkleider wurden in dem weichen Boden deutlich entdeckt. Gleich nach der Entdeckung der That wurden natürlich alle Organe in Thätigkeit gesetzt, um des Thäters habhaft zu werden. Es wurden Wachen gestellt, um die frisch eingedrungenen Spuren von keinem Unberufenen verwischen zu lassen. Der Thäter mußte eine herkulische Kraft besitzen; er hob zwei meterlange Grenzsteine aus dem Erdboden gesteuert auf denselben befestigt, daß man daraus ersehen konnte, er sei schon beim Eisenbahnbau beschäftigt gewesen. Der Thäter wurde bereits ergriffen. Er ist ein entlassener Eisenbahnarbeiter Namens **Geduttis**, zwanzig und einige Jahre alt und erst kürzlich aus dem Gefängnis gekommen, in welchem er wegen Eisenbahncontrabention gefangen hatte. Er siedelte nach der Entlassung aus dem Gefängnis nach **Pogegen** über, und gleich nach der Ueberfiedlung in der genannten Nacht wollte er den Eisenbahnzug zur Entgleisung bringen.

— (Verlobung zweier ägyptischer Prinzen.) Man meldet dem „Frdb.“ aus **Kairo**: **Sams** den 9. d. M. hat im hiesigen vizeköniglichen Palaste die Verlobung der beiden Söhne des **Rhedive**: **Abraham Pascha**, einundzwanzig Jahre, und **Mahmud Pascha**, sechzehn Jahre alt, mit den beiden Prinzessinnen **Zeina** und **Zeinab**, beide Töchter des kürzlich verstorbenen **El-Hamy Pascha**, eines Anverwandten des **Rhedive**, stattgefunden. Am selben Tage mittags wurden die beiden Prinzessinnen mit ihren Müttern von zwei Gala-wagen des vizeköniglichen Hofes, die von mehreren Hofbedienten und einer Ehrenwache zu Pferde begleitet waren, aus ihrer Wohnung abgeholt und nach dem genannten Palaste gebracht. In einem großen Saale des Palastes hatten sich unterdessen die Hof- und Staatsbedienten versammelt, und bald darauf erschien auch der **Rhedive** mit seinen Söhnen in deren Mitte. Einige Sekunden nachher traten auch die beiden Prinzessinnen, die beide noch im zartesten Alter stehen, begleitet von ihren Müttern und ihren Bräutigamen, in den Saal und nahmen auf den für sie reservierten Stühlen Platz. Der **Rhedive** verkündete nun den Anwesenden, daß sich seine zwei Söhne mit den erwähnten Prinzessinnen verlobt haben, und ließ auch sogleich die darauf bezüglichen Contracte verlesen. Nach der Verlesung brachten die Anwesenden den beiden Brautpaaren ihre Glückwünsche dar. Letztere erhielten dann noch am selben Tage sowohl vom **Rhedive** als auch von seiner Mutter kostbare Geschenke.

— (Verkehrseinstellung.) Wegen eingetretener Verkehrsstörungen auf der Straßenroute zwischen Dervent und Serajevo und nach Travnik in Bosnien ist der Postfrachtenverkehr (Paketverkehr) nach den an dieser Straße gelegenen Orten: Dervent, Kotorzko, Doboj, Maglaj bei Zepče, Zepče, Branduf, Senica, San Vitez, Buzovača, Kiseljak, Blasny und Serajevo und nach Travnik bis auf weiteres eingestellt.

— (Jul. Verne's neuester Roman.) Der berühmte belehrende Erzähler Julius Verne, dessen Werke sich mit beispielloser Raschheit bei allen Nationen große Beliebtheit errungen haben, hat den Büchermarkt soeben mit einem neuen Roman bereichert, dem das Interesse der Leserschaft schon seines Autors wegen von vornherein gesichert erscheint. Das jüngste Kind der phantastischen Verne'schen Muse nennt sich „Ein Kapitän von fünfzehn Jahren“ und liegt bereits in einer von A. Hartleben in Wien veranstalteten zweibändigen deutschen Uebersetzung vor. J. Verne entrollt in demselben ein neues Bild und führt den Leser von Neuseelands Küste durch den Stillen Ozean. Kapitän und Mannschaft des betreffenden Schiffes gehen bei der gelegentlichen Jagd auf einen Walfisch zugrunde. Ein Leichtmatrose von 15 Jahren ist allein übrig geblieben, er nimmt das Kommando in die Hand und bemüht sich mit Unterstützung einiger vorher aus einem verunglückten Schiffe aufgenommenen Neger, Schiff und Reisegesellschaft, Gattin und Kind des Kapitäns und einen verwandten Gelehrten zu retten. Trotz Ungemach und Sturm würde ihm das wol gelungen sein, doch vereitelte ein Vubenstreich des Schiffskochs seine Absicht. Zener stört die Rechtweisung des Kompasses und damit den Kurs des Schiffes, welches um die Südspitze Amerika's durch den Atlantischen Ozean nach dem Gestade Afrika's getrieben wird. Dort scheitert das Fahrzeug. Ohne Kenntnis des Welttheiles, wo sie sich befindet, wird die ganze Gesellschaft von einem Amerikaner ins Innere geführt, wo man zu spät erkennt, daß man einem Verräther, der mit dem Schiffskoch scheinbar dieselbe Karte spielt, gefolgt ist. Zwischen die farbenreichen Schilderungen mischt der Verfasser geschickt eine Fülle nützlicher Kenntnisse, welche der Leser sammelt, ohne sich darum zu bemühen. Der Schluß des Werkes bringt die interessante Lösung des gut geschürzten, Spannung erregenden Knotens.

— (Neue illustrierte Zeitung.) Die Nr. 9 dieses Blattes bringt folgende Texte und Illustrationen: Auton Fernkorn. — Sonntagsbörse auf dem Lande. — Unwölkter Horizont. — Die Begova Moschee in Serajevo. — Das alte Mütterchen. — Schloß Thun. Arth-Nigi-Bahn: Rothenfluth-Fachbrücke. Arth-Nigi-Bahn: Oberarth. — Offiziers-Schlafstätte auf einer bosnischen Etappenstation. — Ambulanter Küchenwagen. — Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Historischer Roman von Moriz Jókai. (Fortsetzung.) — Die Luftschiffahrt. I. Von A. S. — Eine Schulstadt. Von Leopold Katscher. — Der Jäger Bartl. Erzählung aus den österreichischen Bergen. Von Heinrich Noé. — Die ruheloße Seele. Erzählung von Hans Wachenhusen. (Schluß.) — Kleine Chronik zc.

Neueste Post.

Triest, 23. November. (Presse.) In der gestrigen Sitzung des Municipiums von Triest stellte Stadtrath Burgstaller den Dringlichkeitsantrag auf Botierung von 400 fl. für den Empfang der aus Bosnien heimkehrenden Landeskinder vom vierten Jägerbataillone. Die Majorität lehnte jedoch die Dringlichkeit ab, so daß der Antrag erst in der nächsten Sitzung, also zu spät, zur Berathung gelangen kann. Die Bevölkerung ist über diese Ablehnung indigniert und als Gegen demonstration wird durch ein Empfangscomité, bestehend aus den Vertretern der hervorragendsten Firmen, ohne den Podestà und das Municipium, ein großer Empfang vorbereitet, für den die Auslagen

biinnen wenigen Stunden durch Subscription vollständig gedeckt waren.

Pest, 23. November. Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation votierte nach eingehender Debatte die für die Umgestaltung der Werbungs-Gewehre eingestellte Summe von 1.712.000 fl.

Pest, 22. November. (Frdbl.) Der Chef der ökonomisch-administrativen Section des Kriegsministeriums, Sectionschef Fröh, soll nach Schluß der Delegation pensioniert werden. Als dessen wahrscheinlicher Nachfolger wird sein gegenwärtiger Stellvertreter, Generalstabschef FML. Fischer, genannt. An dessen Stelle käme GM. Carnaro, bisher Generalstabschef des aufgelösten Armeekommandos. Der „Lloyd“ meldet eine weitere Verminderung der zur Ueberwinterung in Bosnien bestimmten Truppen als beschlossene Thatsache. Im ganzen werden dort fünf Divisionen verbleiben. Der gesammte Verpflegsstand aller Truppen und Branchen dürfte auf 65- bis 70.000 Mann zu veranschlagen sein.

Pest, 23. November. (Frdbl.) Rußland ließ seine Forderung auf ein besonderes Durchzugsrecht durch die Dobrubtscha fallen, nachdem fast alle Signatarmächte sich auf Seite Rumäniens gestellt.

Serajevo, 22. November, mittags. (N. fr. Presse.) Gestern abends ging ein starkes Gewitter über Serajevo nieder. Ein wolkenbruchähnlicher Regen hielt ungeschwächt durch acht volle Stunden an und verursachte große Verwüstungen. Auf den abschüssigen Straßen riß das sich schuhschhoch ansammelnde Wasser alles mit sich, was sich dem raschen Abflusse desselben entgegenstellte. Der Grund vieler Häuser wurde unterwaschen und die Communication unmöglich. Die Miljacka war schon nach wenigen Stunden aus ihren Ufern getreten, übersflutete die Straßen und zerstörte zwei Brücken. Viele Häuser sind eingestürzt, darunter eines, in welchem Soldaten und vierundzwanzig Militärpferde bequartiert waren. Von letzteren blieben einundzwanzig todt unter den Trümmern. Die Soldaten wurden von hier und aus anderen gefährdeten Häusern rechtzeitig evacuirt, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Der Blitz schlug wiederholt in die Telegrafenseile, die auch an mehreren Stellen zerstört wurde. Die Folgen des Unwetters für den Zustand der Straße sind unberechenbar. Bestimmte Nachrichten hierüber fehlen, da die Telegrafenerbindung vorläufig noch unterbrochen ist. Heute früh wurde weder die Post expedirt noch Truppentransporte abgeschickt. Auch die Pferde und der Train des Armeekommandanten, die heute abgehen sollten, mußten vorläufig zurückgehalten werden. Auf Befehl des Armeekommandos wurde der Verkehr auf der Linie Brod-Serajevo für schwere Fuhrwerke bis zum letzten dieses Monats eingestellt.

London, 23. November. Amtlicher Meldung zufolge findet der Zusammentritt des Parlaments am 5. Dezember statt.

London, 23. November. „Daily News“ meldet aus Dschumrud: Die Garnison von Ali-Musjid ließ Waffen, Proviant, 21 Kanonen und etwa 50 Bleistierte zurück. Die Engländer machten zahlreiche Gefangene, darunter den Kommandanten der Garnison. Der „Advertiser“ meldet: Die Todten und Bleistierte bei den Operationen im Rhyber-Passe werden auf 300 Mann geschätzt.

Telegraphischer Wechselkurs vom 23. November.

Papier-Rente 61 40. — Silber-Rente 62 50. — Gold-Rente 72. — 1860er Staats-Anleihen 112 25. — Bank-Actien 788. — Kredit-Actien 229 20. — London 116 55. — Silber 100. — R. f. Münz-Dukaten 5 58. — 20-Franken-Stücke 9 32 1/2. — 100 Reichsmark 57 70.

Wien, 23. November, 3 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditactien 229 10, 1860er Lose 112. —, 1864er Lose 141 50, österreichische Rente in Papier 61 31, Staatsbahn 253. —, Nordbahn 201. —, 20-Frankenstücke 9 33, ungar. Kreditactien 210 50, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank

Börsenbericht.

Wien, 22. November. (1 Uhr.) Es wiederholte sich derselbe Vorgang wie schon seit mehreren Tagen. Die Börse eröffnete das Geschäft in matter Stimmung, befierte aber die letztere im Verlaufe und schloß nach einem allerdings wenig umfangreichen Geschäft in keineswegs ungünstiger Tendenz.

	Geld	Ware
Papierrente	61 30	61 40
Silberrente	62 40	62 50
Goldrente	71 85	71 95
Lose, 1839	335	337
1854	107	107 50
1860	112 50	112 75
1860 (Künstel)	121 75	122 25
1864	141 75	142
Ung. Prämien-Anl.	81 75	82
Kredit-L.	162	162 25
Rudolfs-L.	14	14 50
Prämienanl. der Stadt Wien	89 75	90
Donau-Regulierungs-Lose	104 90	105 20
Donänen-Pfandbriefe	140 50	141 25
Österreichische Schatzscheine	98	98 25
Ung. 6proz. Goldrente	84 10	84 20
Ung. Eisenbahn-Anl.	98 70	99
Ung. Schatzbons vom 3. 1874	112 50	113
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in V. B.	95	95 25

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	102 75	103 25
Niederösterreich	104 50	105

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61 20 bis 61 30. Silberrente 62 45 bis 62 55. Goldrente 71 85 bis 71 95. Kredit 227 bis 227 25. Anglo 98 50 bis 99.

	Geld	Ware
Galizien	83 75	84 25
Siebenbürgen	73 50	74 25
Remeser Banat	74 75	75 50
Ungarn	78 75	79 50

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	98 50	98 75
Kreditanstalt	226 50	226 75
Depositenbank	160	162
Kreditanstalt, ungar.	208 75	209
Nationalbank	786	788
Unionbank	67 75	68 25
Verkehrsbank	100	101
Wiener Bankverein	104 75	105 25

Actien von Transport-Unternehmen.

	Geld	Ware
Alsb-Bahn	115	115 50
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	491	492
Elisabeth-Westbahn	159 25	159 75
Ferdinand-Nordbahn	2010	2015
Franz-Joseph-Bahn	129 50	130

	Geld	Ware
Galizische Karl-Ludwig-Bahn	233 75	234 25
Raschau-Oberberger Bahn	101 50	102
Remberg-Gzerowitzer Bahn	121 50	122
Lloyd-Gesellschaft	579	581
Österr. Nordwestbahn	109 75	110
Rudolfs-Bahn	116	116 50
Staatsbahn	253 50	254 50
Südbahn	69	69 25
Theiß-Bahn	186	186 50
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	80 50	81
Ungarische Nordostbahn	112	113
Wiener Tramway-Gesellsch.	157	158

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg.öst. Bodentreditanst. (i. Gd.)	110	110 50
Nationalbank (i. B. B.)	93 60	94
Ung. Bodentredit-Anst. (B. B.)	98 90	99 10
Ung. Bodentredit-Anst. (B. B.)	93 50	93 75

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	92	92 50
Ferd.-Nordb. in Silber	103 40	103 80
Franz-Joseph-Bahn	84 50	84 75
Gal. Karl-Ludwig-B. 1. Em.	100	100 50

99 75, Lombarden 69 25, Unionbank 68 25, Mohndactien 579, türkische Lose 20 80, Communal-Anleihen 90, Egyptische, Goldrente 72, ungarische Goldrente —. Fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Der letzte Wochenanweis der k. k. priv. österreichischen Nationalbank weist im Verhältnis zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen auf: Metallschatz fl. 147.123.255, Zunahme fl. 1.025.712; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.542.727, Abnahme fl. 59.995; escomptierte Wechsel und Effekten Gulden 134.110.214, Abnahme fl. 6.271.721; Darlehen gegen Pfand fl. 32.029.300, Abnahme fl. 1.295.100; Forderung aus der kommissionarischen Verorgung des Partial-Hypothekar-Anweisungsengeschäftes fl. 5.579.392, Zunahme fl. 1.567.105; Staatsnoten fl. 2.869.388, Zunahme fl. 597.003; Hypothekendarlehen fl. 106.191.285, Zunahme fl. 27.272; börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank fl. 3.038.597, Abnahme Gulden 73.552; Effekten des Reservefonds fl. 12.578.153, Abnahme fl. 133.244; Banknotenumlauf fl. 317.192.380, Abnahme Gulden 5.483.330; Giro-Einlagen fl. 682.660, Abnahme fl. 53.062; Pfandbriefe im Umlaufe fl. 106.148.120, Abnahme fl. 25.100.

Angekommene Fremde.

Am 23. November.

Hotel Stadt Wien. Neger, Danast, Jung, Baller und Reiz, Kiste, Wien. — Fischer, Rfm., Paris. — Eichelter, Werkdirektor, Trifail.
Hotel Elefant. Kranfeld, Rfm., Agram. — Bout, Rfm., Gratz. — Fein, Reiz, Rfm., Rudolfsbahn-Insp. und Lönn, Wien. — Jarc, Oberförster, Oberburg. — Wehr, Reiterkadett, Magerfurt. — Lenaric, Oberleibach. — Zellmer, Rfm., Brünn.
Sternwarte. Tausch, Karlsbad. — Bozlatel, Lehrer, Brunnendorf. — Reddi, Techniker, Gombitz.
Bayerischer Hof. Kleinlercher, Fabrikant, Domschale. — Starbeck, Krain.
Mahren-Hofner, Agram. — Zadnik, Straßhaus-Insp. Bigaun.

Lottoziehungen vom 23. November:

Wien: 80 87 32 65 17.
Graz: 1 14 3 33 52.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum ersten male (ganz neu): Der neueste Scandal. (Les scandales d'hier.) Komödie in drei Acten von Theodor Barrière, deutsch von A. Wiedl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach am 0° C. reducirt	Wetterzustand nach Celsius	Wind	Temperatur des Luft	Temperatur des Bodens	Temperatur des Wassers	Temperatur des Regens
23.	7 U. Mg.	736 69	+ 2 9	NB. schwach	bewölkt			1 30
	2 „ N.	738 56	+ 5 1	windstill	bewölkt			Regen
	9 „ Ab.	739 87	+ 4 3	SB. schwach	bewölkt			
24.	7 U. Mg.	739 65	+ 1 1	windstill	Rebel			0 00
	2 „ N.	739 22	+ 7 7	SD. schwach	halbgewitter			
	9 „ Ab.	738 57	+ 4 8	SB. schwach	sternenhell			

Den 23. trüber, regnerischer Tag. Den 24. morgens bichter Rebel, tagsüber Aufbeiterung; sternenhelle Nacht. Das vorgefrigte Tagesmittel der Wärme + 4 1°, das gefrigte + 4 5°, beziehungsweise um 1 2° und 1 6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens ihres unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Mathias Blasizh,

k. k. Landeszahlamts-Kassiers,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte und die vielen Kranzspenden sprechen den tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.